

Ersteht  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Ersteht  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 137.

Welzheim, Donnerstag den 7. September

1871.

Stuttgart, 4. Sept. Heute ist das Geburtsfest S. M. der Königin Mutter, an welchem die hohe Frau in ihr 72. Lebensjahr eintritt. Obgleich Niemand vom Hof zur Zeit hier ist, so wird das Geburtsfest doch wie alljährlich von denjenigen Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten begangen, deren hohe Protektion die im Wohlthun nicht ermüdende Fürstin ist.

— Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wird die kirchliche Feier des bevorstehenden Geburtsfestes ihrer Majestät der Königin, da dasselbe auf einen Montag fällt, zufolge Höchster Anordnung am vorhergehenden Sonntag den 10. Sept. stattfinden.

— Das Finanzministerium macht wiederholt bekannt, daß noch nicht alle auf Grund der Gesetze vom 26. Juli und 27. Okt. 1870 ausgegebenen verzinslichen Kassenscheine der Staatsschuldenzahlungskasse zur Einlösung gebracht sind, obgleich deren Verzinsung mit dem 15. Aug. 1871 aufgehört hat. Deshalb werden die Inhaber solcher Scheine dringend aufgefordert, dieselben durch Uebergabe an die Staatshauptkasse in Stuttgart, oder an ein Staatskammeramt zur Einlösung zu bringen.

Stuttgart, 5. Sept. Das diesjährige Volksfest in Cannstatt wird alle bisherigen an Glanz übertreffen, es gilt die 50jährige Feier des Volksfestes und den vor 25 Jahren mit Jubel begrüßten Einzug unseres allberehrten Königspaares in die Residenz zu begehen. Von Seiten der K. Centralstelle für Landwirthschaft ist das Möglichste geschehen, um das Fest so großartig als möglich zu machen und etwas Neues zu bieten. Wie wir erfahren, wird die Festfäule nach ganz neuer Zeichnung decorirt und eine weitere Anzahl Festtribünen zu beiden Seiten des K. Zeltes errichtet werden, um die mit ihren Fahnen als Deputation erscheinenden landwirthschaftlichen Vereine Württembergs als Festgäste aufzunehmen. Drei-mal seit 50 Jahren sind die landwirthschaftlichen Vereine in corpore versammelt gewesen; das erste Mal am 80. Geburtsfeste Seiner Maj. des verewigten Königs Wilhelm, das zweite Mal beim Regierungsantritt Seiner Majestät des Königs Karl und diesmal am Jubeltag des 25jährigen glücklichen Ehebündnisses der zum Segen Württembergs vereinigten Karl und Olga. Gewiß wird diese Btheiligung der ländlichen Bevölkerung unseres Landes, die in ihren malerischen Trachten erscheinen wird, einen Glanzpunkt des schönen Volksfestes bilden.

— Der alte Weidinger von dem Bauern, der Abends eine Lichtpuke aus seinem Stiefel zog und verwundert ausrief: „Hab ich doch den ganzen Tag nicht gemerkt, was mich drückt hat“, hat eine neue Bestätigung gefunden. Ein hiesiger Vergnügungszügler stellte in Straßburg seinen neuen „Schlosser“ auf das Polster eines Waggons 2. Klasse und schlummerte dann baarhüptig nach allen ausgestandenen Strapazen selig ein. Als er in der Nähe Stuttgarts erwachte, war der Hut verschwunden und an dessen Stelle saß ein Fremder in vollster Gemüthsruhe. Nachdem alles Herumtafteln zu nichts geführt, fragt der Enthutete seinen Nachbarn: Herr, Sie sitzen doch nicht etwa darauf? Der erhebt sich, und wirklich zeigt sich in ganz veränderter, zum Klumpen geballter Form, der schöne Cylinder, auf dem der Fahrgast Platz genommen hatte, ohne den leisesten Druck zu verspüren. Uebrigens hat das Unglück keine ernstern Folgen, der Hut in seiner jetzigen Form ist bereits von einer Theaterdirektion für den Schuster Knieriem im Lumpazi Vagabundus erworben worden.

— Wollmarkt (Schluß.) Der mit der diesjährigen Tuchmesse verbundene Wollmarkt war von 40 Verkäufern mit 419 Ballen im Gesamtgewicht von 823 Ctr. 56 Pfund befahren; verkauft wurden von 24 Verkäufern 268 Ballen im Gewicht von 522 Ctr. 86 Pfd., wieder zurückgingen von 16 Verkäufern 151 Ballen im Gewicht von 300 Ctr. 70 Pf. dem Vorjahr gegenüber waren 19 Ver-

käufer mehr erschienen und wurde die Zahl der zu Markte gebrachten Ballen um 160, das Gewicht derselben um 340 Ctr. 54 Pfd. übertroffen. Der niederste Preis betrug 82 fl., der höchste 112 fl., der genaue Durchschnittspreis berechnete sich auf 95 fl. 34,9 kr., der Gesamtumsatz betrug 49117 fl. 37 kr.

Stuttgart, 4. Sept. (Börsenbericht.) Die Berichte sämtlicher auswärtigen Märkte melden neuerdings höhere Preise, da die Zufuhren dem Consum nicht genügen. Die Speculation verhält sich vorerst zuwartend, da sie über den Gang der Geschäfte noch keinen Anhaltspunkt hat. Die Zeitungsberichte sprechen fortwährend von glänzenden Endergebnissen, deren Resultat jedoch abzuwarten ist; in Handelskreisen will man nicht daran glauben. Der Repspreis hat sich per Ct. auf 11 fl. festgestellt, für Mohn wird 14 fl. 30 kr. gefordert und 14 fl. bezahlt. Hopfen noch ohne Handel, ebenso in Obst. Der Umstand, daß die feinen Sorten Mehl außerordentlich hoch stehen, scheint darauf hinzuweisen, daß die Mählproben in Beziehung auf Qualität nicht günstig und der Export nach Frankreich in feinen Sorten sich bemerklich macht. Die heutige Börse war wenig belebt, Offerte in guter alter Waare fehlen, neue Früchte kommen wegen der dringenden Feldgeschäfte wenig zu Markte, weshalb sich auch hierin noch kein Geschäft entwickelt. Wir notiren: Weizen, ungar. 7 fl. 48 kr. bayer., 8 fl., Kernen 7 fl. 45 kr., Dinkel 5 fl., Gerste, bayer. 5 fl. 12 kr., Gerste, württemb., 5 fl. Mehl. Nr. 1. 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. Nr. 2. 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. Nr. 3. 17 fl. 30—48 kr. Nr. 4. 14 fl.

— (Elsäßische Zustände.) Wir machten am gestrigen Sonntag den von hier nach Straßburg abgehenden Zug mit, um uns mit eigenen Augen von den dortigen Zuständen zu überzeugen, und fanden zu unserm Bedauern die Nachrichten über die Haltung der Bewohner Straßburg und der Umgegend vollkommen bestätigt. Die große Mehrzahl der Bevölkerung verhält sich zum Mindesten sehr zurückgezogen, ein Theil davon, und zwar hauptsächlich Frauen, trägt seine Abneigung gegen die Deutschen offen zur Schau und geht nicht selten mit abgewendetem Gesichte an denselben vorüber, nur eine kleine Anzahl benimmt sich auf eine zuvorkommende Weise. Auch in anderen Beziehungen haben die dortigen deutschen Besatzungstruppen keinen besonders beneidenswerthen Standpunkt, indem die Preise der hauptsächlichsten Bedürfnisse unverhältnißmäßig hoch stehen und es kaum abzusehen ist, wie sie mit der wüthlichen Löhnung, ohne zu darben, auskommen sollen, wenn sie nicht eine andere Zustußquelle haben. Hoffen wir, daß das deutsche Element dort bald einen festen Grund und Boden gewinnen werde, und daß mit dem Verschwinden der Ruinen der niedergeschossenen Stadttheile, deren trauriger Anblick allerdings geeignet ist, der einheimischen Bevölkerung stündlich die Schrecken der Belagerung wieder neu aufzufrischen, auch die Abneigung gegen das deutsche Mutterland verschwinden werde.

Berlin, 2. Sept. Nach einer im Kriegsministerium veranstalteten oberflächlichen Zusammenstellung der während des Krieges von 1870 bis 71 zur Vertheilung gelangten Eisernen Kreuze beläuft sich die Gesamtzahl derselben auf circa 40,000.

Berlin, 4. Sept. Die „Kreuzzeitung“ und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigen, daß Graf Bismarck-Vohsen von der Stellung als Generalgouverneur von Elsaß-Lothringen entbunden worden ist und den Rang eines commandirenden Generals erhalten hat. — Die „Kreuzzeitung“ benennt die Mittheilung über einen zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossenen Vertrag den Rückkauf von 500,000 erbeuteten Chassepotgewehren betreffend.

Salzburg, 2. Sept. In Bezug auf die bevorstehende zweite Fürstenbegegnung meldet ein Telegramm der Wiener Blätter: Kaiser Franz Joseph trifft am Dienstag hier ein und erwartet hier den

deutschen Kaiser, dessen Ankunft von Gastein am Mittwoch erfolgt. Kaiser Wilhelm wird diesmal hier im kaiserlichen Schlosse wohnen. Gleichfalls für Dienstag ist die Ankunft des Grafen Beust und des Grafen Andrassy angekündigt, während Fürst Bismarck mit dem Kaiser von Gastein eintreffen wird. Eine andere Meldung geht dahin, daß auch Graf Hohenwart, der sich gegenwärtig „unwissend wo“, wie der österreichische Polizeiausdruck lautet, in Urlaub befindet, in Salzburg auftauchen werde.

**Zürich, 31. Aug.** Unter allseitiger Theilnahme schloß heute in hiesiger Stadt nach 40jährigem Liebesverhältnisse ein Junggeselle von 84 Jahren mit einem 73jährigen Fräulein ein eheliches Bündniß. Ein gewiß seltener Fall, wobei das bekannte Sprichwort: „Alte Liebe rostet nie“, in voller Bedeutung zur Wahrheit geworden.

**Wien, 5. Sept.** Bei den Stadtwahlen in Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich siegten die Liberalen; in den Landgemeinden Schlesiens kamen vier nationale und drei verfassungstreue, in den Landgemeinden Steyermarks kamen vierzehn konservative und sechs liberale, in den Landgemeinden Währens 23 slavische und nur 7 deutsche Kandidaten durch. (Es steht also nicht gut um die deutsche Verfassungspartei.)

\* **Frankreich.** Das Urtheil des Kriegsgerichts in Versailles über die Häupter der Commune steht fast wie eine Gnadenbezeugung des Herrn Thiers aus, die derselbe in der Freude seines Herzens bei seiner Thronbesteigung den gestrengten Richtern impunit haben könnte. Es wird in der That gemeldet, daß er um Aufschub des Urtheils gebeten habe, um die Acten einzusehen; indes darf man doch wohl nicht ein directes Eingreifen des Präsidenten annehmen, höchstens indirecte Winke, mild zu verfahren. Ein Gnadenact nach dem Urtheil ist nicht ausgeschlossen; es sind zwei Todesurtheile gefällt, über Ferre und Lullier, denen das Erschießen der Geißeln und anderer Personen zur Last fällt. Alle Uebrigen sind mit dem Leben davongekommen, zum Theil, wie Courbet, mit gnädigen Strafen.

**Paris, 3. Sept.** Das „Journal officiel“ schreibt: In Folge der Veränderung, welche das Gesetz vom 31. Aug. in der Organisation der Exekutivgewalt veranlaßte, haben sämtliche Minister ihre Demission gegeben, jedoch hat der Präsident der Republik sie gebeten, ihre Functionen wieder aufzunehmen. — Ein Decret Thiers' ernennt Dufaure zum Vicepräsidenten des Ministerraths. — Lavey hat seine Demission in Folge eines Briefes des Präsidenten der Republik zurückgenommen. Dieser Brief ist vom 2. Septbr. datirt und lautet wie folgt: „Ich habe ihre Demission nicht definitiv annehmen können und kann es jetzt noch nicht. Ich bitte Sie deshalb, dieselbe zurückzunehmen, denn Sie haben einen Platz in einer Regierung auszufüllen, welche stets alle gemäßigten Ansichten in ihrem Schooß hat vereinigen wollen und die niemals aufhören wird, die großen socialen Principien zu vertheidigen, für welche Sie und ich so lange gemeinsam gekämpft haben.“ — General Admirault hat das Journal „La Verité“ wegen eines Artikels, welcher eine Aufreizung zum Bürgerkrieg enthielt, suspendirt.

**Paris, 4. Sept.** Aus den Departements eingelaufene, von heute Vormittag datirte Telegramme lassen vermuthen, daß der heutige Tag (Jahrestag der Proclamation der französischen Republik) überall ohne irgendwelche Kundgebung verlaufen wird. In Paris herrscht vollständige Ruhe.

**Lille, 4. Sept.** Gestern Abend ereignete sich auf der Nordbahn bei Seclin, in der Nähe von Lille, ein großer Unglücksfall. Der Pariser Schnellzug stieß mit dem Personenzug von Douai zusammen. Die Maschine des Schnellzugs wurde zertrümmert, zehn Personen blieben todt, gegen hundert Personen sind schwer verwundet, viele erhielten Brandwunden. Der Unglücksfall entstand dadurch, daß der Schnellzug abgelassen wurde, obgleich sich der Personenzug verspätet hatte. Eine gerichtliche Commission ist nach dem Schauplatz des Unglücks abgegangen.

**Madrid, 1. Sept.** Der Imparcial meldet, daß nach Mittheilungen von der französischen Gränze die Carlisten die Weisung erhalten haben, sich auf den 10. September zu einem Aufstande bereit zu halten.

**Odesa, (Rußland), 1. Sept.** Es wird ein neuer Feldzug gegen Kaschaar vorbereitet. Ursache ist das vertragsbrüchige Benehmen Jakob Chans, der russische Karawanen zurückhält und Russen in ihrem Handel behindert.

— **Rußland** dehnt seine Macht nach Osten immer weiter aus. In den ersten Tagen des Juli haben russische Heeresabtheilungen fast die ganze chinesische Provinz Jli in Besitz genommen, ohne sich darum zu kümmern, was Peking dazu sagen wird.

**London, 4. Sept.** Die Königin ist noch unwohl. — In Northumberland drohen Strikes der Kohlenbergwerksarbeiter. — Gestern fand in Phoenixpark zu Dublin ein von der Association zur Befreiung der gefangenen Fenier einberufenes, zahlreich besuchtes

Meeting statt. Bei der Rückkehr in die Stadt griff die Volksmenge eine Polizeipatrouille an und es entstand ein Handgemenge, wobei an 50 Polizeimännern verwundet wurden. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden.

— Die Nachrichten aus Mexiko gehen bis zum 22. Juli. Der Wahlkampf war sehr heftig. Aber aus den bis jetzt bekannten Ziffern geht hervor, daß Suarez wieder gewählt werden wird.

**New York, 1. Sept.** Ein Erdbeben mit Gewitter hat in St. Thomas am 21. August stattgefunden. Viele Häuser haben gelitten, einige sind zerstört. Man zählt 150 Tode.

**Washington, 31. Aug.** Die Chicago und South Western-Eisenbahn ist fertig.

## Unterhaltendes.

### Taubstumm.

(Fortsetzung und Schluß.)

Da unten lag das stille, weite Thal, ringsum standen die Berge, am Fuße der Höhe floß der Strom, die Bäume rauschten an seinem Strand, ein leiser Hauch des Windes zog durch die Wipfel und über allem lag das weiße Mondlicht, umspielte die Blätter der Pappeln, schimmerte auf die hüpfenden Wellen des Flusses breitete sich auf den weiten Fluren aus und umzauberte als Duft die fernen Berge. Kein menschlicher Laut störte die anhaltende Ruhe, deren Majestät derart auf Joseph wirkte, daß er sich zu Boden warf und lange und bitter schluchzte. Endlich ward ihm leichter, er hatte ausgeweint. Er kam wieder zu sich, er horchte, er hörte mit stillem Entzücken dem Schlagen einer Nachtigall zu, die unweit von ihm im Busche ihre liebliche Stimme ertönen ließ. Der Gesang wirkte zauberähnlich auf ihn, er saß wie ein Besessener am Boden und hörte immer der Nachtigall zu. Endlich schwieg sie, Joseph wartete noch, sie war verstummt.

Er sprang auf. Ich habe es gefunden, ich habe es gefunden! rief er voll Freude. So wird es gehen, das wird mein Leben ausfüllen, verschönen, erfreuen, und das wird sie mir erlauben! Er lief nach Hause und schlief seit langer Zeit zum erstenmal wieder ruhig. Am andern Morgen eilte er aus dem Hause. Der erste Mensch, der ihm am Markt begegnete, war ein Mann, der Nachtigallen feilbot. Joseph fiel über ihn her und zahlte, was dieser begehrte. Nun hatte er seine Freude — die Nachtigallen. Er pflegte sie, er studirte förmlich ihre Pflege. Gegen seine Frau war er freundlich, er hatte ja seine Nachtigallen! Nichts machte ihm größeres Vergnügen, als wenn er die Vögel schlagen hörte. Er hatte zwei in den Zimmern, die auf den Platz, zwei in jenen, die in den Garten gingen.

In der Nacht, wenn sie schlugen, da lauschte er selig mit freudestrahlendem Gesicht ihrem Gesang. Er ging bald vom Hause weiter fort, um sie aus der Entfernung zu hören, bald nahte er ihm wieder. Und wenn jemand vorüber ging, so nahm er ihn selig beim Arm, und kispelte ihm leiser mit Stimme zu, damit er ja den Gesang nicht überspreche: Hören sie meine Nachtigallen?

Zetti beobachtete sein Treiben mit stiller Resignation. Sie klagte nicht mehr, sie machte ihm keine Vorwürfe; hatte sie doch keinen auffallenden Grund dazu. Aber täglich wuchs ihr Schmerz, ihr Haß gegen alles nahm zu, sie wurde ein elendes, bemitleidenswertes Wesen. Nach außen hin ruhig, verschloß sich die Kämpfe, die ihre Seele zerrissen in ihrem Innern. Sie ging selten mehr in den Garten, sie war nie mehr in den Zimmern anwesend, wenn sich Joseph mit den Nachtigallen beschäftigte. Und diese Beschäftigung nahm einen großen Theil seiner Zeit in Anspruch. Er kaufte und bereitete selbst das Futter für seine geliebten Vögel, er reinigte ihre Häuschen, er gab ihnen die Mehlwürmer, von denen er ganze Colonien angelegt hatte, er stand stundenlang vor ihnen und betrachtete sie. Und des Abends erst, wenn sie sangen, da war er ganz Freude, Glück und Seligkeit, wenn er ihnen bis in die späte Nacht zuhören konnte! Beide, Joseph und Zetti, lebten so neben einander fort. Er war beschäftigt mit seinen Nachtigallen und beachtete wenig seine Frau. Zetti, ihren Leiden beinahe erliegend, schwankte zwischen Liebe und Haß, sandte ihm bald Segensworte und bald Vermüthungen nach.

Eines Abends war ihre Brust sehr beklommen, und obwohl sie es ungerne that, so ging sie doch in den Garten, weil sie das Bedürfnis fühlte, frische Luft zu schöpfen. Sie ging eine Zeitlang auf und ab, als Joseph plötzlich eintrat, sich unter die Fenster stellte und den Nachtigallen zuhörte. Das ist seine Liebe, dachte Zetti — Vögel, diese unscheinbaren Thiere, sind ihm bereits lieber geworden als sein Weib. Und warum? Weil sie singen, weil sie eine Stimme haben — während ich stumm bin! — O wie erbärmlich dieser Mann ist; da glaubt er mir ein Opfer zu bringen, wenn er nicht mit Menschen umgeht, und schleppt sich Thiere ins Haus, wegen ihrer Stimme, nur um mir zu zeigen, wie sehr er fühlt, daß

ich stumm bin! Sie schlich sich in die Ecke des Gartens und beobachtete ihn. Er hörte fortwährend auf die Vögel. Eine momentane Rührung ihres Herzens übermannte Jetti, sie ging zu Joseph und legte ihm die Hand auf die Schulter. — Wie kannst du mich stören? deutete er, siehst du nicht, daß ich den Nachtigallen lausche, und stieß sie dabei ärgerlich zurück. — Nun flammte die ganze lange zurückgehaltene Wuth und Tücke in Jetti auf.

Im ersten Augenblick stand sie regungslos, im nächsten aber war bereits ihr Entschluß gefaßt. Ihr Gesicht war verzerrt, zitternd am ganzen Leib schlich sie sich wie eine Kage, das Auge stier auf Joseph gewendet, rückwärts in den Garten, wo sie ein Fliederbusch halb verbarg. Dort lauerte sie lange Zeit, bis Joseph aus dem Garten ging. Dann schlich sie ihm nach. Er schritt vor das Haus, sie triumphterte. Sie stürzte hinauf in die Wohnung und an das Fenster, das auf den Platz führte. Das Mondlicht hatte alles erhellt, sie sah, wie Joseph sich entfernte. Nun ging sie ans Werk. Mit fliegenden Haaren eilte sie in die Gartenzimmer, ergriff einen Stuhl, sprang hinauf und stand vor den Käfigen der Nachtigallen. Mit dem grausamsten Lächeln der Freude, öffnete sie die kleinen Thüren, ergriff die beiden Vögel, erdrückte sie in ihren zitternden Händen und warf sie in den Garten hinab. Dann eilte sie in die vorderen Zimmer. Einen Augenblick lang schaute sie auf den Platz; sie sah Joseph kommen. Er mußte ihr weißes Gewand bemerkt haben, denn er stürzte heran. Rasch riß sie die Vogelhäuser auf und erdrückte auch da die Vögel. Dann sprang sie umher und kreischte mit jenem eigenthümlichen, durchdringenden Ton, den Stumme auszustoßen pflegen.

Joseph stürzte herein. Doch ehe er noch fragen konnte, ergriff sie ihn triumphirend bei der Hand, riß ihn vorwärts und zeigte ihm die todtten Nachtigallen, die am Boden lagen. In demselben Augenblick jedoch fuhr sie mit der Hand nach der Brust — das Blut strömte ihr aus dem Mund, sie sank bewußtlos zusammen.

Joseph lief sogleich nach dem Arzt, auch sein Vater erschien. Alle Hilfe wurde angewendet, sie war vergebens. Jetti öffnete wohl noch die Augen, aber sie wurde immer schwächer und schwächer. Sie bat, alle außer Joseph möchten sich aus dem Zimmer entfernen. Ihr Antlitz war still, rein und ruhig geworden. Sie deutete, Joseph möge die Fenstervorhänge aufmachen; dieser that es, das Mondlicht fiel gerade auf sie. Sie nahm Joseph bei der Hand und sah ihm lange schmerzlich bittend ins Auge. Ihre Finger deuteten Vergebung!

Joseph stürzte auf die Knie und fing an laut zu beten. Jetti legte ihm ihre beiden bleichen Hände auf den Kopf und segnete ihn. Dann zog sie ihn empor, ihre Augen glänzten rein und verklärt, sie legte seinen Kopf auf ihr Herz, ein Zucken, Joseph fuhr auf — sie war todt. Die Verklärung ruhte auf der Todten. Vater, Vater! schrie Joseph und fiel dem Eintretenden um den Hals, Vater! sie ist todt! — Der alte Mann drückte seinen Sohn an die Brust und weinte mit ihm, er konnte nicht reden. —

Die arme Jetti lag schon lange Jahre in ihrer stillen Gruft, als Joseph noch ruhig, friedlich und leidenschaftlos lebte. Er hatte nie wieder geliebt, nie wieder geheirathet. Bis an sein Ende jedoch blieben die Nachtigallen seine einzige Leidenschaft.

### Mannigfaltiges.

— Der Vesuv wirft gegenwärtig beständig Lava aus und bietet Abends ein großartiges Schauspiel dar. Viele Fremde, die in Neapel verweilen, begaben sich nach dem Observatorium, wo sie sowohl die flüssigen Lavamassen sehen können, die schlangentartig vom Gipfel in die Tiefe gleiten, als auch jene anderen Lavamassen,

die wie ein ungeheures Steinkohlenfeuer in einem Kamin aussehen, und bis in die Ferne eine unheimliche Gluth verbreiten.

— (Ein ruhmloser Schwiegersohn.) Bei dem Kläusenburger Comitatsgerichte ist jetzt eine Untersuchung gegen einen römischen Dorfpöpen im Zuge, der seinen greisen Schwiegervater, welcher dem Trunke ergeben war, damit er nicht das Erbtheil seiner Tochter verprasse, an eine schwere Kette legte, und so durch anderhalb Jahre in seinem Zimmer eingesperrt hielt. Da nur der Pope selbst, seine Frau und eine ihm verwandte Dienstmagd um die Sache wußten, kam man dem Verbrechen erst kürzlich auf die Spur. Der arme gemarterte Mensch, der zuletzt wahnsinnig geworden, ist dieser Tage gestorben.

— (Fünflinge.) Unter der Ueberschrift „Gottes Segen bei Almenschneider“ macht das „New-Yorker Journal“ die Mittheilung, daß in der Hauptstadt des Staates Jersey eine deutsche Frau mit Fünflingen niedergekommen ist. Der glückliche Vater dieser Fünflinge, von denen jedoch das Letzgeborene kurz nach der Geburt starb, ist Maurer von Geschäft.

### Geschichtskalender.

5. Sept. Die Deutschen rücken 28,000 Mann stark in Rheims ein. — Napoleon langt Abends 10 Uhr auf Schloß Wilhelmshöhe an.
6. Sept. Marschall Bazaine greift die Belagerungstruppen vor Metz bei la Gouge aux Bois und Mercy-le-haut an, wird aber zurückgewiesen. Bewaffnete Banden schießen bei Verifier auf zwei Ambulancen mit verwundeten Offizieren trotz der Sanitätsflagge, greifen hierauf dieselben an und plündern die Verwundeten bis aufs Hemde aus, bis sie durch eine preussische Kavalleriepatrouille verjagt werden.

### Räthsel.

Ich weiß ein Reich von vier Provinzen,  
Ein jedes Land hat seinen Prinzen,  
Erst Alles durcheinander geht,  
Dann jeder seinen Theil empfängt,  
Dann geht es an ein Schlagen und Stechen,  
Kein Fremder hat drein zu sprechen,  
Da gilt kein fromm sein, gilt kein Recht,  
Bald liegt der Prinz, bald liegt der Knecht,  
Auch pflegt die Frau den Mann zu schlagen,  
Und Alles sieht auf Glück und Wagen,  
Dieß Reich hat wenig reich gemacht,  
Viel aber in's Verderben gebracht.

### Telegramme.

München, 5. Sept. Der neuesten Bestimmung zufolge reist der Kaiser von Salzburg am 8. d. über München, ohne daselbst Aufenthalt zu nehmen, direkt nach Hohen Schwangau zum Besuch bei der Königin-Mutter.

Versailles, 5. Sept. Sieben der verurtheilten Mitglieder der Commune werden die Apellation anmelden.

Berlin, 5. Sept. Eine Wiener Correspondenz der „Kreuzzeitung“ bemerkt zu den Gasteiner Verhandlungen, daß bei denselben vermieden worden sei, die eigentliche römische Frage, d. h. die Frage der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zur Erörterung zu bringen. Diese Frage dürfte fortgesetzt als eine rein innere italienische Angelegenheit aufgefaßt worden sein, deren internationale Erledigung von Italien nicht nur nicht begehrt, sondern entschieden abgelehnt wurde.

### Bekanntmachungen.

Wetzheim.

**Ausruf an im Schreibereisach bewanderte junge Leute zum Eintritt in's Militär.**

Nach einem Schreiben des Commandos des R. Landwehr-Bataillons Gmünd vom 4. d. M. ist laut Kriegsministerial-Erlasses vom 28. v. M. den Landwehrbezirks-Commandos gestattet, zur Gewinnung von Schreibkräften zwei im Schreibereisach bewanderte junge Leute, welche ihre 3jährige Dienstzeit im activen Heere jetzt schon abzudienen wünschen, anzunehmen.

Dieselben würden, wenn sie sich hierzu eignen, mit Ausnahme einer 6wöchigen Ausbildung bei einem Infanterie-Regiment,

ausschließlich vorerst nur zum Bureauendienst verwendet.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, vorstehenden Ausruf zur Kenntniß der etwa in ihren Gemeinden sich aufhaltenden

jungen Leute vom Schreibereisach zu bringen und etwa sich Meldende dem Landwehr-Bezirks-Commando Gmünd zuzuweisen.

Den 6. Septbr. 1871.

R. Oberamt. Eisenbach.

## Schwäbische Industrieausstellung

Ulm.

**Verlängerte Dauer bis Ende Septbrs.**

Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr  
bis Abends 6 Uhr

Welzheim.

**Haus- und Acker-Verkauf.**

Die in der Verlassenschafts-Masse des wlb. **Jacob Weber**, gew. Klingenbauers hier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in der oberen Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 abgetheilten Wohnungen, gemöbltem Keller und Hofraum in freundlichster Lage und bestem Zustande am Marktplatz und bei der Kirche, sowie

$\frac{1}{8}$  Mrg. 47,2 Rth. Acker im Bocksfeld,

kommt zu Folge Antrags der Erben am

**Samstag den 23. September d. J.**

**Vormittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathhause mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 5. September 1871.

**Theilungsbehörde.**

Kaisersbach.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Jacob Ottenbacher, Schreiner von hier, will sein in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, mit Scheuer und Remise nebst Hofraum,

$\frac{1}{8}$  Mrg. 32,5 Rth. Garten beim Haus,

$\frac{4}{8}$  Mrg. 34,0 Rth. Acker und

$\frac{3}{8}$  Mrg. 44,3 Rth. Wiesen

bestehendes Anwesen

**am Samstag den 9. September 1871**

**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen, wozu Liebhaber — unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 2. September 1871.

**Schultheißenamt.**

Wezgau.

Gemeinde Großdeinbach.

**Haus- und Guts-Verkauf.**

Auf die in No. 138 dieses Blattes ausgeschriebene, in der Verlassenschafts-Masse der verstorbenen Ehefrau des Zimmermanns **Sebastian Fröhlich** von Wezgau vorhandene Liegenschaft, bestehend in Wohnhaus und Scheuer unter einem Dache und  $6\frac{5}{8}$  Mrg. 18,9 Rth. Garten, Aekern, Wiesen und Wald,

sind 2,121 fl. geboten und kommt nun dieselbe zum zweiten- und wo möglich zum letztenmal am nächsten

**Freitag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,**

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß sich das Anwesen besonders auch für einen Gewerbsmann eignet.

2. September 1871.

**Schultheißenamt.**

Bausch.

Welzheim.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die in den letzten Nummern dieses Blattes mehrfach näher beschriebene, in der Verlassenschafts-Masse der verstorbenen Frau Kronenwirth **Schmid** von hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus mit Hofraum und Garten in bester Lage der Stadt,

ca. 10 Morgen Feldgütern und 35 Morgen Wald,

kommt am nächsten

**Samstag den 9. d. M. Vormittags 10 Uhr**

auf hiesigem Rathhause in wiederholten, voraussichtlich aber auch letzten Aufstreich, wozu hiemit eingeladen wird.

Den 5. September 1871.

**Die Erben.**

Breitenfürst.

Am letzten Donnerstag Morgen wurde zwischen Breitenfürst und Eselsthalben ein schwarzer Filzhut und eine Peitsche gefunden; dieselben können vom Eigenthümer gegen Ersatz der Kosten innerhalb 14 Tagen abgeholt werden bei

Den 3. Septbr. 1871.

**Jakob Schüle,**  
Wagner.

Welzheim.

Da es uns unmöglich war, persönlich bei allen Bekannten **Abschied** zu nehmen, sagen wir auf diesem alleinigen Wege denselben ein herzliches

**Lebewohl!**

**Jakob nebst Frau.**

Welzheim. Frisches

**Ochsen-Fleisch,**

a 16 fr. pr. Pfd., bei

**Metzger F. Brecht.**

Waldhausen (Station).

**Ofen-Verkauf.**

Einen vor einigen Jahren von mir selbst bestellten deutschen Ofen sammt Hinterofen, auch eisernem Aufsatz, mit 2 Bratkacheln, von denen in der untern Alles gekocht und gebacken werden kann, setze ich dem Verkaufe aus. Liebhaber können täglich Einsicht davon nehmen. Der Preis wird annehmbar gestellt und wird der Käufer desselben nachher sehr zufrieden damit sein.

**Johs. Sieber.**

**Feiles Hofgut.**

Ein schön gelegenes Hofgut, bestehend in circa 25 Morgen Gütern und allen

nöthigen Gebäulichkeiten, ist unter billigen Bedingungen dem Verkauf ausgelegt.

Gebäude und Güter befinden sich im besten Stande und ertheilt nähere Auskunft die Redaktion d. Bl.

**Feiler Obstmost.**

ca.  $1\frac{1}{2}$  Eimer guten 1870er Obstmost verkauft, wer? sagt

die Expedition d. Bl.

Ebni.

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand ein

**arrondirtes Gütle**

mit Haus, Scheuer und Stallung unter einem

Dach, Backofen, schönes

Baumgut, sowie 4 Morgen Acker

und Wiesen.

Haus und Güter in bestem Zustande.

Bedingungen günstig und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

**Gottlieb Maier.**

Wöchentlich viermaliger Botengang zwischen Welzheim und Gschwend (Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags). Gef. Aufträge jeder Art wollen in Welzheim der Buchdruckerei, in Gschwend Hrn. Schuhmacher S e m e t übergeben werden.

**Coursbericht.** Frankfurt, 5. Sept.

Pistolen	9 38—40
ditto Doppelte	9 38—40
Preussische Friedrichsd'or	9 57 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{1}{2}$
20 Franken-Stücke	9 17—18
Holländische Zehnguldenstücke	9 53—55
Englische Sovereigns	11 47—49
Russische Imperiales	9 38—40
Ducaten	5 33—35

Redaktion, Druck und Verlag von  
G. L. Unterzuber.

Welzheim.

Es wird wiederholt um Zurückgabe des hinter der Orgel hiesiger Kirche verwechsellten Hutes gebeten.

**Schulmeister Käufer.**

Welzheim.

**Neuen Haber**

kauft fortwährend, wer? sagt

die Redaktion.